

63 JAHRE DANACH KANN ZUM ERINNERN ERMUTIGT WERDEN?



© Institut für Kunst im öffentlichen Raum Steiermark

Eine Gesprächsrunde aktiviert durch die künstlerische Arbeit von Jochen Gerz mit der steirischen Öffentlichkeit

Seit Herbst 2008 arbeitet Jochen Gerz mit der steirischen Öffentlichkeit, die vom Künstler die Rolle des Autors/der Autorin übertragen bekommt. Abseits der bekannten Muster, des Fingerzeigs, ist eine weiterführende künstlerische Gedenkarbeit im Gange. Als Ergebnis eines intensiven Prozesses, der das Erinnern an die Zeit über den Alltag des Nationalsozialismus 63 Jahre danach herausfordert, werden aktiv erarbeitete Zeichen an zahlreichen Orten in Graz und der Steiermark auftauchen.

Was hat sich in den letzten beiden Jahrzehnten auf dem Bereich der Erinnerungskultur verändert und welche Wege können in die Zukunft führen?

Es diskutieren

Jochen Gerz (Künstler, Irland), **Werner Fenz** (Kunsthistoriker, Graz), **Heidemarie Uhl** (Historikerin, Wien), **Herwig G. Höller** (Journalist, Graz) Diskussionsleitung: **Heimo Halbrainer** (Historiker, Graz)

Donnerstag, 19. März 2009, 19.30 Uhr
Universität Graz,
Hauptgebäude (Universitätsplatz 3 / 1. OG), HS 01.14

Centrum für Jüdische Studien der Universität Graz in Kooperation mit CLIO
und dem Institut für Kunst im Öffentlichen Raum Steiermark